



Verleihung Anerkennungspreis 2020 13. Oktober 2020

Laudatio für Claude Janiak

Regierungsrat Christoph Brutschin

Es gilt das gesprochene Wort

Die Vereinigung für eine starke Region Basel/Nordwestschweiz freut sich, dieses Jahr Claude Janiak, den langjährigen erfolgreichen Vertreter unserer Region in Bern, mit dem Anerkennungspreis für eine Starke Region auszuzeichnen. Und diese Freude ist auch meine ganz persönliche.

Claude Janiak hat als Politiker mit seiner Souveränität und seinem sorgfältigen politischen Vorgehen ausgezeichnete Lobbyarbeit für die Region geleistet. Als Baselbieter war er sich nicht zu schön, um auch Anliegen der umliegenden Kantone, *horribile dictu* auch des Kantons Basel-Stadt, zu seinen eigenen zu machen.

Mit dem Preis der Starken Region werden Personen oder Organisationen ausgezeichnet, die sich in der Nordwestschweiz um die Beseitigung von Hindernissen in der Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen verdient gemacht haben, Projekte von überregionaler Bedeutung realisiert oder sich ganz generell für die Interessen unserer Region eingesetzt haben.

Die Vereinigung will damit die Bevölkerung – also auch Sie, liebe Anwesende - für regionale Anliegen und für die Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit sensibilisieren, ja auch begeistern. Es ist wichtig, dass wir nicht nur grossräumiger denken, sondern auch konsequent so handeln.

Die Schweiz diesseits des Juras, die Nordwestschweiz, besteht zwar aus zwei Halbkantonen und zwei Kantonsteilen; geographisch, wirtschaftlich, aber auch kulturell bildet sie jedoch eine homogene Region, einen Lebens- und Arbeitsraum von rund 500'000 Menschen. Sie umfasst - je nach Betrachtungsweise - neben den beiden Basel sowie den Kantonen Aargau und Solothurn auch den Kanton Jura. Ein politischer und wirtschaftlicher Raum, der von zahlreichen gemeinsamen Interessen und Bedürfnissen geprägt ist. Da braucht es nun Menschen, welche die gemeinsamen langfristigen Interessen der Region erkennen und sich für sie einsetzen. Wer sich, wie unser Preisträger Claude Janiak, für die Realisierung von grossen Lösungen für die ganze Nordwestschweiz eingesetzt hat, verfügt über diese dafür notwendige grosszügige Denkweise.

Um unsere Region zu profilieren, ja nur schon um auf eidgenössischer Ebene die gebührende Beachtung zu finden, genügt es nicht, „selbstzufrieden“ - wie die NZZ kürzlich schrieb - auf die erfolgreiche Pharmaindustrie zu verweisen. Verschiedene Basler Institutionen wie etwa die BASELWORLD, ja selbst der FCB mussten erfahren, dass man auch mit einem grossen Vorsprung eingeholt werden kann. Und politisch stellen wir immer wieder fest, dass unsere regionalen Anliegen auf Bundesebene oft nicht auf Anhieb Gehör finden.

Wir brauchen Männer und Frauen, die alte Strukturen aufbrechen und mit-helfen, visionäre – regionale - Lösungen zu realisieren. Unser Preisträger hat dies in verschiedener Hinsicht mit Sorgfalt, Kompetenz, Engagement und Ideenreichtum gemacht.

Dass Claude Janiak dereinst zum höchsten Schweizer aufsteigen würde, war ihm nicht an der Wiege vorgesungen worden. Als Sohn eines staatenlosen polnischen Internierten wurde er am 30. Oktober 1948 in Basel geboren.

Seine Mutter war Schweizerin, verlor jedoch aufgrund der damaligen Gesetze durch die Heirat ihr Schweizer-Bürgerrecht, eine Ungerechtigkeit, die Claude Janiak nie verstanden hat. Schliesslich wurde der Vater in der Schweiz eingebürgert. Der damalige Basler Regierungsrat Hanspeter Tschudi half durch einen unkonventionellen Entscheid mit: er anerkannte die Jahre der Staatenlosigkeit als Wohnsitzjahre in Basel. So wurde Claude Janiak zum schweizerisch-polnischen Doppelbürger.

Aufgewachsen in unserer Region, führte ihn sein Schulweg auf den Münsterplatz, also nicht den Münsterplatz, wo der Preisträger heute in Binningen wohnt, sondern ins Humanistische Gymnasium. Dass er bei Lehrpersonen sowie Mitschülerinnen und Mitschülern als intelligent, korrekt und fleissig in Erinnerung blieb, ist keine Überraschung. Er drängte sich nicht in den Vordergrund, sondern sass meist in der hintersten Reihe, war also quasi ein Hinterbänkler. Aber nicht immer: Bei der Schüleraufführung seiner Klasse spielte er souverän den König Nebukadnezar und wurde so erstmals mit politischen Ränkespielen vertraut. Der einzige, der von einem Tolggen im Reinheft berichten würde, ist wohl der damalige HG-Abwart. Als begeisterter Fussballspieler und FCB-Fan schnitzte nämlich Claude Janiak das Logo seines Clubs in sein Holzpult. Fussball und FCB begleiten ihn noch heute. Auch beim FC Nationalrat war er eine tragende Säule. Da stellt man sich die Frage: *"Wäre nicht - gerade in der jetzigen Situation, wo es ums Aufräumen geht - eine solche integre Persönlichkeit eine optimale Verstärkung für die Teppichetage des FCB?"* Claude Janiaks Ordnungssinn bei Büchern, Akten und selbst Bleistiften, ist nämlich legendär, wie seine Freunde neidlos anerkennen.

Auch in seinem Jus-Studium, das er 1971 mit dem Lizentiat und 1975 mit dem Doktorat abschloss, war der Preisträger geradlinig und erfolgreich.

In dieser Phase machte er einen ersten offiziellen politischen Schritt, der Konsequenzen haben sollte: Er trat, inspiriert von Willy Brandt, der SP bei.

1974 verschlug es Claude Janiak aufs Land, nach Bubendorf. Und schwupp sass der zugewanderte Basler im Gemeinderat. Diese ersten politischen Erfahrungen haben ihn geprägt und ihm die manchmal auch im Baselbiet anspruchsvolle Politik nahe gebracht.

1978 folgte die basel-landschaftliche Anwaltsprüfung. Im gleichen Jahr eröffnete er seine Praxis in Binningen. Er profilierte sich zuerst als Strafverteidiger, war aber später vor allem in Bereichen des Zivilrechts tätig.

Nach der Erfahrung als Gemeinderat folgte der Einzug in den Landrat, dem er mit Unterbrüchen bis 1999 angehörte und den er 1998/99 präsidierte. In dieser Zeit trug er verschiedene Forderungen der Vereinigung für eine Starke Region nach einer besseren regionalen Zusammenarbeit ins Baslerbieter Parlament. So forderte Claude Janiak, *„dass die landrätlichen Kommissionen zu verpflichten sind, bei der Beratung regierungsrätlicher Vorlagen dem Gesichtspunkt der Partnerschaft besondere Beachtung zu schenken. Dabei soll Partnerschaft nicht auf Basel-Stadt beschränkt bleiben, sondern alle Kantone der Nordwestschweiz einbeziehen“*. Dass dieses Anliegen sinnvoll und nötig war (und immer noch ist), zeigte er am Beispiel des Waldgesetzes auf. *„Es sei unsinnig, ein **gemeinsames** Forstamt beider Basel aber gleichzeitig **unterschiedliche** gesetzliche Regelungen zu haben“*. Genau solche Stolpersteine bei der regionalen Zusammenarbeit will die Vereinigung für eine Starke Region beseitigen.

Fast logisch war dann die Wahl von Claude Janiak 1999 in den Nationalrat. Dieser erkor ihn 2006 zu seinem Präsidenten und somit zum "höchsten Schweizer".

Und im Jahr 2007 wurde er zum Vertreter des Kantons Baselland im Ständerat gewählt. Er gehörte dem Bundesparlament bis Ende 2019 an.

Ob im Bundesparlament die Erfahrung bezüglich politischer Ränkespiele aus seiner Rolle als knallharter Nebukadnezar im Schultheater "*Ein Engel kommt nach Babylon*" geholfen hat, ist nicht anzunehmen. Claude Janiak wurde stets als integrierter Politiker auch von politischen Gegnern geschätzt und gar als möglicher Bundesrat gehandelt. Zit: "*Er ist eine Erscheinung, wie man sie sich im Nationalratssaal öfter wünschen würde.*" Auf ihn trifft auch zu, was die Autorin Sasha Swire in ihrem soeben erschienenen le-senswerten Buch "*Diary of an MP's Wife über einen Parlamentarier schreibt: "Er ist weder kleinkariert noch kennt er Eifersucht - eine Seltenheit unter Po-litikern"*

In verschiedenen Kommissionen hat Claude Janiak in Bundesbern im Interesse unsere Region gewirkt. Hervorheben möchte ich insbesondere die verkehrspolitischen Themen: Den Bahnanschluss an den Euroairport, den Doppelspurausbau der Juralinie nach Delsberg (eine alte Forderung der Vereinigung - nicht zuletzt im Interesse des Laufentals), und die trinationale S-Bahn, das sog. Herzstück, welches ja möglicherweise auf gutem Wege ist.

Aber Halt! wir sind ja hier im Rheinhafen zu Gast. Da muss unbedingt die Rheinschifffahrt im Allgemeinen als ökologischer Verkehrsträger für die Verkehrsverlagerung und die Landesversorgung sowie der Ausbau des Hafenbeckens im Speziellen prominent erwähnt werden: Als Präsident der parlamentarischen Gruppe Schifffahrt hat sich der Preisträger konsequent und hartnäckig - für die Entwicklung der Logistikplattform in Basel Nord eingesetzt.

Es ist nicht zuletzt das Verdienst von Claude Janiak, dass der Bund für den Gütertransport auf dem Wasser nun ebenfalls Subventionen sprechen kann – und das auch machen will: für das Gateway Basel Nord mit dem Hafenbecken 3. Dazu hat er den Präsidenten der nationalrätlichen Verkehrskommission kurzerhand nach Basel eingeladen und ihm persönlich die schweizerischen Rheinhäfen in beiden Basel gezeigt. So konnte sich Andrea Hämmerle selbst ein konkretes Bild von der Dimension und der strategischen Bedeutung der Rheinschifffahrt machen.

Neben Politik und Anwaltskanzlei engagierte sich Claude Janiak bei verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen und Aktivitäten. So etwa, als Präsident der Aids Hilfe beider Basel, im Verwaltungsrat des Claraspitals, oder im Bankrat der BLKB.

Originell ist, dass ein Schweizer Parlamentarier mit Pasta und Olivenöl handelt, das er mit Kollegen selber in Süditalien produziert und importiert. Seine Olio Pizzicantò GmbH dürfte die grösste Olivenölproduzentin mit Sitz im Baselbiet sein. Er wird Ihnen gerne davon erzählen.

Lieber Claude, ich gratuliere ganz herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung und wünsche Dir, dass Dein Elan, sich für eine zukunftsweisende Politik in unserer Region einzusetzen, auch ohne politisches Amt nicht erlahmt. Unsere Bestrebungen für eine starke Region können hoffentlich auch in Zukunft auf Deine Energie und Dein Knowhow zählen.

Claude Janiak ist ein Vorbild für uns. Und zusammen mit der Vereinigung für eine starke Region wünsche ich mir, dass Du, lieber Claude, für noch mehr Leute in der Region zum Vorbild wirst. Es gibt in Basel - Stadt und Land - und in der Nordwestschweiz noch genug Platz für regionales und grenzüberschreitendes Denken und Handeln.